

UNTER DIE HAUT

1. FC KAISERSLAUTERN E.V. - SC FREIBURG

SAISON 2010-2011 - AUSGABE 47 - SA, 12.03.2011



HIER UND JETZT

Herzlich Willkommen im Fritz-Walter-Stadion,

vielen ist passiert in den letzten zwei Wochen, beherrschend war natürlich die Posse um unseren Stürmer Srdjan Lakic inklusive der Aufarbeitung der Ereignisse nach dem Spiel durch Vertreter der Fanszene mit dem Vorstand. Zu diesem Thema ist mittlerweile alles gesagt worden, er soll das tun was jeder Fan von ihm erwarten darf, nämlich für sein Gehalt Tore für unseren Verein schießen.

Apropos Tore, keine Tore gab es bei unserem Gastspiel in Frankfurt. Anders als die Mannschaft haben die Fans es geschafft, ein würdiges Derby abzuliefern, von der Geschlossenheit vor und nach dem Spiel bis hin zur Unterstützung der Mannschaft im Stadion ist alles sehr gut gelaufen. Es hat sich einmal mehr gezeigt, was für ein Potenzial in unserer vielschichtigen Fanszene steckt. Selbst wenn wir absteigen sollten, ist es genau diese Fanszene, die erhalten bleiben wird, die für den Erhalt unserer Traditionen kämpft, die auch freitags und montags mit tausenden Verrückten die Mannschaft begleitet. Aber soweit ist es noch nicht, wir haben es in der Hand, 9 Spiele sind noch zu spielen, 27 Punkte zu vergeben, es liegt mal wieder an uns, geschlossen und lautstark an der Seite unserer Mannschaft bis zum letzten

Spieltag zu kämpfen, gemeinsam können wir es schaffen!

Trotz der vielen Aktivitäten und Ereignisse der vergangenen Wochen hat es die Redaktion auch dieses Mal wieder geschafft, ein breites Spektrum verschiedenster Themen zu Papier zu bringen. Nebenzwei retrospektiven Texten zu den Infoveranstaltungen „Kennzeichnungspflicht für Polizisten“ und dem Vortrag des Supporters Club des HSV, blicken wir wie gewohnt auf die aktuellen Geschehnisse in anderen Städten und Ländern. Die Ultras unseres heutigen Gegners „Wilde Jungs Freiburg“ standen uns erfreulicherweise für ein kurzes Interview Rede und Antwort, besten Dank an dieser Stelle, unser „Unter die Haut“ lebt von solch einer Mitarbeit anderer Gruppen. Für die Leseratten bieten wir einen Buchtipps („Pälzisch Weltgeschichte“) sowie einen Veranstaltungstipp für die Lesung des Autors Jonas Gabler. Auch für den Gastbericht der „Chosen Few Hamburg“ zum zurückliegenden Heimspiel bzw. der gemeinsamen Demonstration möchten wir uns an dieser Stelle recht herzlich bedanken!

Doch nun genug der Worte, Punkte müssen her, vor allem heute und vor allem drei! Schreien wir gemeinsam für unsere Farben, für unseren Verein und gegen den Abstieg!

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Texte: Netzer, Locke, Alex, Emil, Flo, Robert, JulianM, Dominic, Ruven, LukasL, Guschd, Raphael, PhilipB

Layout: Flo, LukasL

Druck: Andi

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.fansmedia.org

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Fansmedia: fansmedia@frenetic-youth.de

Auswärts: bus@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Förderkreis 7.1: 7.1@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

INHALT

Blick zurück	
Infoabend - Amnesty International	3
Vortrag - Supporters Club Hamburg	4
Hamburg	6
Interview	
Wilde Jungs Freiburg	7
What to fight for	
Gemeinsam gegen Polizeigewalt	9
Kein Zwanni für nen Steher	13
Medienecke	
Sponsoring mal anders...	15
Ein Blick auf	
Essen	15
Köln	16
Düsseldorf	17
München	17
Zürich	18
Lesenswert	
Die Pälzisch Weltgeschichte	19
Ankündigung	
Lesung - Die Ultras	20
Neu im Block	20



Infoabend – Amnesty International

Am Mittwoch, den 23.02.2011 fand in der Gaststätte Licht & Luft in Kaiserslautern ein Infoabend von Amnesty International statt.



AMNESTY INTERNATIONAL

Die vom Fanprojekt und der Fanregion Lautre organisierte Veranstaltung wurde von rund 60 Leuten besucht, wobei erfreulicherweise sehr viele Jungs und Mädels aus unseren Reihen anwesend waren. Schön zu sehen, dass solche Veranstaltungen angenommen werden.

Bereits vor der Veranstaltung holte sich ein Kamerateam des SWR einige Anregungen zur Aufarbeitung des Themas „Kennzeichnungspflicht für Polizisten“. Einen entsprechenden Beitrag findet ihr in der Mediathek des SWR.

Der Vortrag, welcher durch Alexander Bosch von Amnesty International durchgeführt wurde, begann mit einigen Informationen zu den verschiedenen Vorläufern der jetzigen Kampagne. Hier wurde klar, dass willkürliche Polizeimaßnahmen nicht nur in Deutschland ein Problem darstellen, sondern auch in anderen europäischen Ländern Menschen immer wieder übertriebenen Maßnahmen der Exekutive ausgesetzt sind. In manchen

Ländern wurde genau darauf mit einer Kennzeichnungspflicht für Polizisten reagiert.

Um zu zeigen, dass die vier Kernforderungen von Amnesty International: eine Kennzeichnungspflicht für Polizisten, eine unabhängige Untersuchung von Menschenrechtsverletzungen, die Überwachung von Polizeistationen sowie die Sensibilisierung innerhalb der Polizei zum Thema Menschenrechte, nicht aus der Luft gegriffen sind, sondern auf verschiedenen Verordnungen und Gesetzen beruhen, wurden die entsprechenden Gesetzestexte dargestellt und diskutiert.

Für die anwesenden Fußballfans war natürlich vor allem die Kennzeichnungspflicht für Polizisten besonders interessant, jedoch schaffte es Alexander Bosch durch alltagsnahe Beispiele aus seiner Arbeit, die Zuhörer auch für die anderen Wirkungsbereiche der



Kampagne „Mehr Verantwortung bei der Polizei“ zu interessieren. Hier zeigten sich die anwesenden Fans besonders über die rassistischen Verhaltensweisen durch einige Polizisten betroffen.

Weiterhin berichtete Bosch von den laufenden Gesprächen mit den Gewerkschaften der

Vortrag – Supporters Club Hamburg

GmbHs und Aktiengesellschaften, verkaufte Anteile und entmachtete Mitglieder sind mittlerweile gängige Vokabeln, wenn es um die Vereine in den Fußballprofiligen geht. Der Hamburger Sportverein e.V. ist wie der 1. FC Kaiserslautern e.V. einer der wenigen



verbliebenen eingetragenen Vereine in der Bundesliga. Wie sich der Supporters Club des HSV e.V. erfolgreich gegen eine Ausgliederung wehrte und was wir hier in Kaiserslautern für den Erhalt unseres Vereines tun können, zeigte der Vertreter des Supporters Club Hamburg, Christian „Ossi“ Bieberstein, am 25.02.2011 im Fantreff „Zum Zwölften Mann“ auf.

Der renovierte Fantreff „Zum Zwölften Mann“ ist bis auf den letzten Platz besetzt. Zwischen den Tischen stehen Leute, die keinen Sitzplatz mehr gefunden haben, sich den Vortrag jedoch nicht entgehen lassen wollen. Um die 100 Zuhörer haben sich eingefunden, um mehr über den Supporters Club Hamburg, seine Strukturen und sein erfolgreiches Engagement für den Erhalt der Traditionen des Hamburger Sportvereins e.V. zu erfahren. Auch im „Zwölften Mann“ zeigt sich das breite

Polizei und den Vertretern verschiedener Parteien. Hier zeigte sich, dass eine beständige Lobbyarbeit, oft über viele Jahre hin, die besten Erfolgsaussichten verspricht. So konnte unter anderem der Erfolg erreicht



werden, dass die Polizisten in Berlin seit dem 01.01.2011 eine individuelle Kennung tragen müssen. Sicherlich interessant, dass das Sondereinsatzkommando (SEK) bereits bevor diese Pflicht griff, eine eigene Kennzeichnung einführte, dies hängt unter anderem mit den Vorfällen rund um das Derby Union Berlin gegen den BFC Dynamo und der damit zusammenhängenden Razzia in einer Berliner Diskothek zusammen. Von Seiten des SEK, immerhin einer Spezialeinheit, wurden an Amnesty International keine Nachteile der Kennzeichnung herangetragen.

Nach dem ausführlichen und interessanten Vortrag nutzten einige Fans die Gelegenheit, um verschiedene Fragen zu stellen. Es handelte sich sowohl um die Rechtsgrundlage bei Polizeikesseln als auch um die verschiedenen Verhaltensweisen der Polizisten gegenüber den Fans.

Alles in allem ein sehr gelungener Abend, der einmal mehr zeigt, dass es sich lohnt für seine Ziele hart zu arbeiten. Wir werden Amnesty International weiterhin bei der Kampagne unterstützen.

Kennzeichnungspflicht für Polizisten!

Spektrum der FCK-Fans. Mann oder Frau, jung oder alt, eines haben alle gemeinsam, sie wollen wissen was die Möglichkeiten sind, den 1. FC Kaiserslautern e.V. in seiner jetzigen Form zu erhalten.

Zu Beginn des Vortrages erläuterte Bieberstein die Strukturen des HSV e.V.. Hier wird das erste Mal deutlich, wieso die Hamburger Fans als Vorreiter in Sachen Vereinspolitik gelten. Mit ihren rund 90.000 Mitgliedern sind sie direkt im Verein integriert, sie agieren als „Fanabteilung“. Dabei fallen dem Supporters Club viele verschiedene Aufgaben zu. So werden beispielsweise die Auswärtskarten und Anreisemöglichkeiten zu Spielen im In- und Ausland durch den SC koordiniert. Auch beim HSV-Museum und vielen anderen Projekten spielt der Supporters Club eine entscheidende Rolle.



Mit Hilfe einiger Schaubilder wurden den anwesenden Fans die verschiedenen Zusammenhänge schematisch dargestellt, so dass es, trotz der komplexen Materie, leicht fiel, den Überblick zu behalten.

Die vielen verschiedenen Aspekte hier aufzuschlüsseln, würde den Rahmen des Berichtes sprengen, als Kernaussage bleibt ein Appell stehen: Werdet Vereinsmitglied und engagiert euch ehrenamtlich im Verein! Nur durch diese Arbeit lässt sich euer Lebensmittelpunkt, der 1. FC Kaiserslautern e.V., in eurem Sinne gestalten.

Neben den angesprochenen strukturellen Informationen stellten die FCK-Fans auch allgemeine Fragen zum Supporters Club, sei es zu der Verbindung zwischen dem SC und den Ultras rund um die Gruppen „Chosen Few“ und „Poptown“ oder die Vergabepaxis bei Stadionverboten. Dieser hochsensible Punkt liegt in der Hand des Supporters Club, so dass es keine Stadionverbote mehr auf Verdacht gibt.

Als zentrale Erkenntnis des Abends lässt sich festhalten, dass für jeden FCK-Fan klar sein sollte, dass nur eine Mitgliedschaft im Verein Unheil von unserem 1. FC Kaiserslautern e.V. abwenden kann. Gerade wir Ultras machen uns unglaublich, wenn wir „Für immer FCK“ auf unseren T-Shirts stehen haben und kein Vereinsmitglied sind.

Nur kritisieren ist Scheiße – wir können vieles so gestalten, wie wir wollen. Also Arsch hoch, Vereinsmitglied werden! Damit der FCK das bleibt was er ist, ein eingetragener Verein!

BLICK ZURUECK

1. FC Kaiserslautern e.V. (1:1) Hamburger Sport-Verein e.V.
aus Sicht von Chosen Few Hamburg 1999

Wie die Zeit vergeht...

Fünf Jahre ist es nun her, dass der Hamburger Sport-Verein e.V. zu Gast beim 1. FC Kaiserslautern e.V. war. Leider hat sich in der Zwischenzeit so manche graue Maus, wie z.B. Hoffenheim, in der Liga breit gemacht, so dass man sich über einen traditionellen Gegner freute!

Leider wurde die Vorfreude auf unserer Seite etwas getrübt, durch die Niederlage im Derby in der Woche vorher, so dass viele die Lust auf Fußball verloren haben und wir als Fanszene auch zum Stimmungsboykott aufgerufen haben. Aufgrund der Tatsache, dass die



Mannschaft uns zum Gespräch gebeten hat, haben wir kurzfristig entschieden den Boykott im Fritz-Walter-Stadion nicht aufrecht zu erhalten und unsere Mannschaft wieder zu unterstützen.

Dass die Niederlage im Derby allerdings dafür gesorgt hat, dass viele gar nicht erst den Weg auf den Betzenberg angetreten haben, ist dennoch nicht von der Hand zu weisen.

Eigentlich hätte man das Wochenende auch unter das Motto „Erhalt der traditionellen Stadionnamen“ setzen können, denn wie schon beim Hinspiel, wurde das Thema wieder aufgegriffen.

So mischten sich zu Beginn der Demo ca. 100 HSV'er unter die anwesenden Lautrer um gemeinsam ein Zeichen gegen den Verkauf der Stadionnamen zu setzen. Eine sicherlich beachtliche Zahl, wenn man bedenkt, dass der Aufruf hierzu erst sehr spät kam. Im Verlaufe des Marsches wuchs die Anzahl der Teilnehmer auf beiden Seiten an, so dass man die Demo wirklich als gelungen bezeichnen kann.

Gelungen vor allem deshalb, weil beide Fanszenen keine Freundschaft pflegen und trotzdem in der Sache zusammen stehen

können - Sicherlich hat dies der ganzen Sache noch mehr Nachdruck verliehen!

Im Stadion wurde das Thema der Demo nochmals aufgegriffen, so gab es mehrere Spruchbänder auf beiden Seiten, welche jeweils mit großem Applaus der Gegenseite bedacht wurde.

Mit der Stimmung unter den 4.000 Gästen



kann man sicher zufrieden sein, aber es ist definitiv noch Luft nach oben. Auf Heimseite konnte man mehrmals sehen, was möglich ist, wenn die gesamte Tribüne mitzieht.

Das Spiel war weder Fisch noch Fleisch, und muss hier wohl nicht großartig aufgearbeitet werden... 1:1 für beide zu wenig.

Wollen wir hoffen, dass wir auch nächste Saison wieder auf den Betzenberg ins Fritz-Walter-Stadion dürfen! Ein Traditionsverein und eine Fanszene, die es lebt, dass Rivalität nicht alles ist, haben einen Verbleib in der ersten Liga sicher verdient.

Für immer Volksparkstadion!

INTERVIEW

Wilde Jungs Freiburg

Wie sind die Wilden Jungs Freiburg aufgebaut, wie viele Mitglieder habt ihr? Wie werden bei euch Entscheidungen getroffen, gibt es ein „Direttivo“ oder eine ähnliche Art des Vorstandes?

Mit 20 Mitgliedern sind wir eine recht kleine Gruppe, haben jedoch ein dafür relativ großes



Umfeld, welches zum Teil aus dem aktiven Förderkreis besteht, aber auch aus weiteren langjährigen Mitgliedern in der Fanszene, die sich nicht in einer Gruppe organisieren wollen.

Um Entscheidungen zu treffen, versammeln wir uns in unterschiedlich langen Zeiträumen sowohl als Hauptgruppe, als auch mit dem Förderkreis. Für kurzfristige und/oder wegweisende Entscheidungen hat sich ein entscheidungsfähiger Personenkreis herauskristallisiert.

Worin bestehen die Unterschiede zwischen dem „Förderkreis“ und dem „aktiven

Förderkreis“?

Durch den aktiven Förderkreis geben wir vielen SC-Fans die Möglichkeit uns, die Szene und Ultra besser kennen zu lernen – sich aktiv zu engagieren und auf Dauer in die Gruppe hineinzuwachsen. Der Aufnahmeprozess erstreckt sich über einen langen Zeitraum.



Neben dem Engagement spielt die Persönlichkeit bei uns eine wichtige Rolle. Wir wollen ein vertrauter Freundeskreis sein. Der Förderkreis bietet für alle, die keine Zeit oder keine Lust haben, sich aktiv zu engagieren, aber unsere Arbeit als wichtig und richtig ansehen, die Möglichkeit uns finanziell zu unterstützen.

Auch in Freiburg wird über einen Ausbau bzw. Neubau des Stadions diskutiert. Ihr habt euch als eine der wenigen Freiburger Fanclubs klar positioniert. Bitte erklärt uns die verschiedenen Möglichkeiten und warum ihr euch für eure Position entschieden habt.

Im Moment kursieren drei Möglichkeiten im Raume. Ein Neubau außerhalb der Stadtgrenzen, ein Neubau innerhalb dieser und ein Um- bzw. Ausbau des Dreisamstadions – für den wir uns als Gruppe ausgesprochen haben und einsetzen. Wir haben große Bedenken gegenüber einem Neubau – aus finanziellen Gründen könnte dieser den Verein in große Gefahr bringen. Aber auch wichtige Werte, Atmosphäre und Tradition liegen an

der Dreisam - die Gefahr, dass diese durch komplette Vermarktung bei einem Neubau ersetzt werden, dürfte jedem bekannt sein. Eine Aufwertung des Dreisamstadions ist für uns die richtige Lösung!

Freiburg ist sicher anders als viele deutsche Städte. Sind Komponenten wie ökologische Lebensweise oder der hohe Studentenanteil in der Stadt für eure Gruppe prägend?

Wir sind sicher nicht ausschließlich ein Haufen von „intellektuellen Ökos“, verschließen uns gewissen Aspekten der klischeehaften Freiburger Lebensart aber nicht generell. Innerhalb der Gruppe gibt es da einige Unterschiede, die für uns äußerst wertvoll sind.

Der Rapper Credo ist mittlerweile vor allem in „Ultradeutschland“ bekannt. Wie sieht es mit der Vernetzung der verschiedenen Subkulturen in Freiburg aus?

Die Vernetzung mit anderen Subkulturen ist ein Prozess, den wir uns bewusst nicht „zwingend“ als Aufgabe vor die Augen führen, sondern der auf ungezwungene Art voranschreitet. Gut die Hälfte unserer Gruppe wohnt direkt in der Stadt, hier spielt sich unser ganzes Gruppenleben ab und wir sind in der ein oder anderen Lokalität oft gesehene Gesichter. Somit haben sich einige Kontakte und Freundschaften in allerlei Richtungen entwickelt.



Gemeinsam gegen Polizeigewalt!

Prügel, Schikane, Willkür. Diese drei aussagekräftigen Begriffe sind zweifelsohne den immer häufiger werdenden Fällen von Polizeigewalt zuzuordnen. Das mit am meist diskutierte Thema der Polizeigewalt, sowie das damit verbundene Fehlverhalten der Beamten, hat in der jüngeren Vergangenheit für viel Gesprächsstoff gesorgt.

Wie schnell der so genannte „Freund und Helfer“ zum Täter wird, zeigt ein Beispiel vom Spiel zwischen dem SC Paderborn und Alemannia Aachen. Die Polizei stürmte den Block der Alemannen und verletzte mehrere der mitgereisten Fans, sodass diese später im Krankenhaus behandelt werden mussten. Der Grund für diese übertriebene Handlung ist, wie die Maßnahme selbst, einfach lächerlich! Aufgrund zweier Fahnen, welche laut Polizei an einer nicht zugelassenen Stelle angebracht waren, sahen sich die Ordnungshüter gezwungen, einzugreifen. Während der Fanbeauftragte der Alemannia noch mit dem Ordnungsdienst über eine Lösung diskutierte, sollen die Einsatzkräfte schon in den Block gestürmt sein und mit Pfefferspray in die Menschenmenge sprüht haben. Ein solches Fehlverhalten der Polizei trägt keineswegs zu einer Deeskalation bei.

Auch Verantwortliche des Vereins waren von der polizeilichen Maßnahme schockiert und stellten sich hinter ihre Anhänger.

Dass sich der Verein hinter seine Anhänger stellt ist kein Einzelfall. Der FSV Zwickau erstellte in Zusammenarbeit mit dem Fanprojekt Zwickau e.V. eine Stellungnahme zu den Geschehnissen beim Auswärtsspiel in Gotha. Im Folgenden möchten wir euch

einen kleinen Ausschnitt der eben genannten Stellungnahme zeigen, damit ihr euch ein Bild machen könnt, was beim besagten Spiel vorgefallen war.

„Die Zugfahrt nach Gotha verlief ohne Zwischenfälle, wie immer bei Auswärtsspielen des FSV. Die Polizeipräsenz hält sich in Grenzen. Lediglich drei Zivilpolizisten begleiten die rund 70 Zugfahrer bis Gera, wo weitere fünf Beamte zusteigen. Diese halten sich im Hintergrund, sind im Prinzip gar nicht wahrzunehmen, denn sie stehen lediglich in den Zwischenabteilen. In Gotha angekommen dürfen die Fans ebenfalls ohne Begleitung in die Straßenbahn einsteigen und gen Stadion fahren. Die Zwickauer Fans rechtfertigen das in sie gesetzte Vertrauen mit einem hohen Maß an Verantwortung und Selbstregulation. Am Stadion angekommen wandelt sich das Bild jedoch schnell. Die dort wartende Polizeieinheit ist überpräsenz: 25 Einsatzfahrzeuge bei lediglich 70 zugreisenden Fans.

In der Folge werden die Fans ohne ersichtlichen Grund eingekesselt. Das Recht auf Bewegungsfreiheit existiert nicht mehr. Bei Temperaturen um null Grad müssen die Rot-Weißen in der Kälte ausharren. Aufwärmen in der Kneipe, der Gang zum nahe gelegenen Supermarkt zur Stärkung, all das wird ihnen von einer wenig dialogbereiten Polizeieinheit verwehrt, und das, obwohl die Zeiger der Uhr noch nicht einmal 12 Uhr anzeigen, sprich bis Anpfiff sind noch über zwei Stunden Zeit. Ein Dank gilt an dieser Stelle nochmals den Anwohnern, die warmen Tee bereitstellten und sich solidarisierten.

Spätestens hier hätten die

KEEP-ON-RISING.OE





Kommunikationsdrähte der Beamten heiß glühen müssen. Die seit Jahren mitreisenden Zivilpolizisten kennen sich in der Szene bestens aus und wissen genau einzuschätzen, wo, wann und von wem Gefahrenpotential ausgeht. Eine kurze Absprache, ein kurzes Telefonat würde Abhilfe leisten und den



Beamten vor Ort erklären, dass von diesen Fans keine Gefahr ausgeht.

Fanprojektmitarbeiter Michael Voigt äußerte sich wie folgt zu dieser Situation: „Mir wurde auch nach mehrmaligem Nachfragen kein Grund genannt, warum sich Fans nicht frei bewegen durften. Nur das Versorgungsangebot im Stadion wurde angesprochen, was allerdings für mich nicht plausibel erschien.“

Während des Spiels indes blieb alles ruhig. Erst mit Schlusspfeiff eskalierte die Situation zunächst auf dem Rasen. Doch auch von gegnerischen Fans, die auf den Platz stürmten, ließen sich unsere Anhänger nicht provozieren. Zwar war ein Großteil im Gästeblock ob des kuriosen Spiels, der Niederlage und den Geschehnissen nach Abpfeiff sehr aufgewühlt, doch bestand offensichtlich für alle Anwesenden zu keiner Zeit die Gefahr, dass Zwickauer Fans den Zaun überschreiten und ihrem Unmut nonverbal kund tun. In dieser Situation braucht es Fingerspitzengefühl, was die anrückende Polizeieinheit erneut nicht bewies. Denn

sonst wäre sie nach dem Schlusspfeiff nicht in den Pulk der FSV-Fans gegangen und hätte die Fahnen abmachenden und auf die Spieler wartenden Anhänger versucht vom Zaun wegzudrängen. Als diese ihren Unmut bekundeten, setzte ein Beamter aus nächster Nähe (zwei Meter) Pfefferspray auf Augenhöhe ein, wohlwissend, dass es einen Fan im Pulk treffen muss! Ein blaues Auge nach einem Faustschlag eines Beamten muss leider ebenso in der Bilanz des Einsatzes vermerkt werden. Selbst die FSV-Spieler kletterten nun vom Spielfeld aus auf den Zaun, um die Beamten zum Rückzug zu bewegen.

Dem noch nicht genug, stand die Einheit beim Abgang der Fans aus dem Gästeblock mit aggressiven Polizeihunden ohne Maulkorb (!) auf einem Meter Entfernung zu den abreisenden Gästefans Spalier. Wie mehrere Augenzeugen berichteten, riss sich ein solcher Polizeihund ohne Maulkorb bereits wenige Minuten vorher von einem Beamten los und sprang kurze Zeit ohne Aufsichtsperson hinter dem Block herum. Nicht auszudenken, dieser verantwortungslose Fehler wäre während dem Abrücken der Fans passiert, als sogar Eltern mit Kindern auf dem Arm an den bellenden und aufspringenden Hunden vorbei mussten. Die Frage sei erlaubt: Was rechtfertigt einen Einsatz von Polizeihunden?

Der FSV Zwickau und das Fanprojekt Zwickau e.V. kommen zu dem Schluss, dass das Spiel an diesem Tag ohne die Überpräsenz der Polizei völlig friedlich abgelaufen wäre und es zu keinen nennenswerten Vorfällen gekommen wäre. Das beste Beispiel dafür liegt eine Woche zurück und wurde auch auf der An- bzw. Abreise der Fans zum Gothaspiel in die Tat umgesetzt. Nie mehr als acht Beamte hielten sich zurück, wirkten deeskalierend und begegneten den Fans freundlich und mit

Respekt, den diese auch zurückgaben.

Der FSV Zwickau und das Fanprojekt Zwickau e.V. fordern eine Aufklärung der Vorfälle seitens der zuständigen Polizei und eine kritische Selbstreflexion der eingesetzten Beamten. Denn in diesen Belangen sind unsere Fans offensichtlich einen Schritt voraus. Zudem müssen sich auch die zuständigen Einsatzleiter hinterfragen, welche Vorfälle es in letzter Zeit in Zusammenhang mit FSV-Fans gab, die einen solchen unverhältnismäßigen Einsatz, sowohl was die Anzahl der eingesetzten Polizeikräfte als auch deren Vorgehensweise rechtfertigen. Zudem bitten wir alle Parteien um einen fruchtbaren Dialog, um solche Einsätze in Zukunft bereits im Vorfeld ausschließen zu können und alternative Sicherheitskonzepte umzusetzen.“

Des Weiteren wird der FSV Zwickau eine Dienstaufsichtsbeschwerde an die betreffende Institution richten, um gegen willkürliche Maßnahmen vorzugehen.

Um aufzuzeigen, mit welcher Brutalität die Beamten auf Fans losgehen, werfen wir einen kurzen Blick auf den TSV 1860 München.



Am 14.02.2011 kam es in der Halbzeitpause des Spiels FC Erzgebirge Aue gegen den TSV München von 1860 zu einem Polizeieinsatz, der unverhältnismäßig brutal, eskalierend und äußerst unprofessionell geführt wurde.

Nach dem Zünden von Pyrotechnik zu Spielbeginn versammelte sich eine Spezialeinheit der Polizei in Kampfmontur um den Block.

Der Fanrat des TSV 1860 hat keinerlei Verständnis dafür, dass eine Polizeieinheit, unter dem Vorwand einer Verhaftung wegen Pyrotechnik, mit Knüppel- und Faustschlägen von hinten und gleichzeitig seitlich in eine Menschenmenge auf einer steilen Tribüne stürmt. Ein polizeiliches Vorgehen dieser Art führt zwangsläufig zu schweren Verletzungen und im schlimmsten Falle zu einer Massenpanik. Durch das gewalttätige Vorgehen der Beamten wurden etliche Löwenfans verletzt, einige mussten sich nach diesem Einsatz medizinisch behandeln lassen. Die Tatsache, dass die Fans der Löwen schwere Körperverletzungen erlitten ist mehr als nur erschreckend und nicht hinnehmbar. Um eine möglichst lückenlose Aufklärung der Vorfälle zu bekommen, bittet der Fanrat des Vereins TSV 1860 München nun um Mithilfe von weiteren Augenzeugen und Anwesenden.

Es ist schön zu sehen, dass sich die Vereine mit der Ungleichbehandlung der Fans auseinandersetzen und sich mit der Materie „Polizeigewalt“ befassen.

WHAT TO FIGHT FOR

„Kein Zwanni für nen Steher“

Das am 29. Spieltag statt findende Bundesligaspiel zwischen dem BVB 09 und dem Hamburger SV sorgt bereits Wochen vor dem Aufeinandertreffen der beiden Vereine für viel Brisanz und Unverständnis aus den Reihen der Fans des BVB.

Wie schon erwartet wurde, wird dieses Spiel in die Kategorie A der Ticketpreise eingeordnet, was im Umkehrschluss bedeutet, dass jeder



Auswärtsfahrer der schwarz-gelben zwischen 19 und 20 Euro für eine Stehplatzkarte hinlegen müsste.

Dass diese Ausgangslage ein Anstoß für die Diskussion rund um die Ticketpreise für Stehplätze gewesen sein dürfte, ist wohl jedem klar.

Seit dem Boykott des Revierderbys durch Fans des BVB beim FC Schalke 04 schwebt die Frage im Raum, wie man mit dem Spiel des BVB beim HSV umgeht.

Unter der Leitung der zu diesem Zeitpunkt ins Leben gerufenen Initiative „Kein Zwanni für nen Steher“ (wir berichteten) boykottierten zahlreiche BVB-Fans beim Aufeinandertreffen der Revierclubs das selbige Spiel, aufgrund viel zu hoher Ticketpreise im Stehplatzsektor.

Die Organisatoren von „Kein Zwanni“ hatten den Verantwortlichen des Hamburger Sportvereins im Vorfeld einen Brief geschrieben und auf ihr Anliegen hingewiesen. Daraufhin meldete sich der Vorstand des Hamburger Sportclubs, um Verhandlungen aufzunehmen. Der HSV wollte aufgrund der Gleichbehandlung (die Fans von St. Pauli, Werder Bremen und Bayern

München bezahlten bereits die hohen Preise) kurzfristig keine andere Lösung erarbeiten, bot aber für den Sommer konkrete Gespräche an, um Lösungswege zu erarbeiten und ggf. eine einheitliche Lösung für alle Gästefans zu finden.

„Kein Zwanni“ hat sich auf Grund dieses Umstands entschlossen, den HSV-Verantwortlichen einen Vertrauensvorschuss zu gewähren und somit auf eine Boykott-Empfehlung für das Spiel in Hamburg zu verzichten.

Von Seiten der Initiative ist klar, dass das „Kein Zwanni“-Bündnis lösungs- und nicht konfliktorientiert arbeiten will. Wichtig ist, dass mit den Vereinen eine Lösung gefunden wird, die dem Fußball und einer aktiven Fankultur eine Zukunft ermöglicht.

Das Gesprächsangebot der Hamburger und der Verzicht der Borussia-Fans auf einen Boykottaufruf ändert aber nichts an der Tatsache, dass die Preise für das Spiel HSV – BVB als deutlich zu hoch empfunden werden. Am Spieltag werden deshalb die Fans des BVB in Zusammenarbeit mit den Fans der Hansestadt eine große Aktion starten, die mit Blick auf die Problematik vonstatten gehen soll und um somit für einen bezahlbaren Fußball zu protestieren.

Der Schritt geht definitiv in die richtige Richtung!

Hoffen wir, dass den Worten der HSV-Verantwortlichen auch Taten folgen werden!

Kein Zwanni für nen Steher!

Eine Korruptionsaffäre um den Fußball-Bundesliga-Club VfL Wolfsburg belastet die Konzerne Volkswagen und Telekom. Laut Angaben der Staatsanwaltschaft wurden bei allen drei beteiligten Firmen Büros nach Beweismaterial durchsucht. Ermittelt wird wegen des Verdachts der Bestechlichkeit und der Bestechung gegen zwei Mitarbeiter von VW.

An dieser Stelle wird sich vermutlich jeder völlig zu Recht die Frage stellen: „Was genau hat das eigentlich mit Fußball zu tun?“ Zum einen ist VW Hauptinhaber des Vereins und zum anderen der wichtigste Geldgeber des Bundesligisten. Angeblich sollen Telekom-Manager versucht haben, den Sponsorenvertrag mit dem VfL Wolfsburg zu verlängern, um so millionenschwere Aufträge von VW zu erlangen. Die Staatsanwaltschaft wurde von der Führungsspitze der Telekom selbst informiert. Nachdem es bei der Tochterfirma T-Systems offenbar zu einer Unregelmäßigkeit an Angeboten für Telefon- und Internetdienstleistungen kam, übergab der Mutterkonzern alle notwendigen Unterlagen der Staatsanwaltschaft. Zusammengefasst heißt das also, dass die Telekom-Tochter T-Systems für Großaufträge von VW eine Verlängerung mit dem Bundesligist VfL Wolfsburg versprochen hat.

Es ist eine schreckliche Vorstellung, dass Korruption im deutschen Fußball abläuft. Der Kampf um Millionenaufträge auf Kosten des Fußballs? Undenkbar, sollte man glauben. Doch wenn man sich an die fragwürdige Vergabe der FIFA WM 2018 und vor allem 2022 erinnert, liegt es sehr nahe, dass Korruption im Fußballgeschäft schon längst zum Tagesgeschäft zählt!

Traditionsclub unterstützt Pyro-Kampagne

Seit dem Ende des Jahres 2010 gibt es die erste bundesweite Fankampagne zur Legalisierung von Pyrotechnik. Mehr als 50 verschiedene Fanszenen aus dem gesamten Bundesgebiet unterzeichneten das Schreiben der Initiative und unterstützen die Fankampagne. Ziel der Faninitiative ist es, den viel und stark diskutierten Einsatz von Pyrotechnik verantwortungsvoll zu legalisieren. Der Traditionsverein Rot-Weiss Essen sicherte der Aktion nun auch seine Unterstützung zu. Neben der SG Dynamo Dresden und dem FSV Zwickau e.V. ist Rot-Weiss Essen mittlerweile der dritte Verein, der die bundesweite Pyro-Kampagne unterstützt und so dem Begehren der hiesigen Fanszene in Essen nachkommt.

Laut der Stellungnahme des Traditionsvereins haben die Verantwortlichen von Rot-Weiss Essen den Start der deutschlandweiten Kampagne „Pyrotechnik legalisieren – Emotionen respektieren“ – an der sich unter anderem auch die Essener Ultragruppe beteiligt – im vergangenen Dezember aufmerksam und mit Interesse verfolgt. Es wird weiterhin beschrieben, dass in den vergangenen Monaten auf Essener Seite ein Zusammenrücken der rot-weissen Fangemeinde bewirkt worden ist. So konnte das Miteinander zwischen Fans und dem Verein verstärkt sowie das Verhältnis zwischen den beiden Parteien verbessert werden.

Den Verantwortlichen von Rot-Weiss Essen sei es auf Grundlage dieser Entwicklung wichtig, die Wünsche seiner Fans, die den Verein nicht nur am Spieltag unterstützen,

ernst zu nehmen und mit der nötigen Sorgfalt zu behandeln. Vor diesem Hintergrund unterstützt Rot-Weiss Essen nun die Initiative der Ultragruppen, verurteilt aber zugleich deutlich den illegalen Einsatz von Böllern. Dass ein bewusster und kooperativer Einsatz möglich ist, wurde in Essen aber schon beim „100 Jahre Spiel“ gegen den FC Augsburg gezeigt. Laut den Verantwortlichen von RWE wurde so dokumentiert, dass verantwortungsvoll eingesetzte Pyrotechnik zu einer besonderen Fußballatmosphäre führen kann, wenn die Sicherheits- und Gesundheitsgefährdung ausgeschlossen ist. In der Stellungnahme wird weiterhin aufgeführt, dass gerade Rot-Weiss Essen durch den immer wiederkehrenden Einsatz von Pyrotechnik im Georg-Melches Stadion unter besonderer Beobachtung stand und weiterhin steht. Folge davon waren erhebliche Strafzahlungen in der Vergangenheit, die den Verein sehr belasteten.

Der Verzicht der Fans von Rot-Weiss Essen auf den Pyrotechnik-Einsatz konnte durch einen offenen und konstruktiven Dialog erreicht werden. Dies führte dazu, dass es im Georg-Melches-Stadion schon seit langer Zeit lediglich durch Gästefans zum Einsatz von pyrotechnischen Gegenständen kam. Die Verantwortlichen bekräftigen in der Stellungnahme aber, dass gerade der verbotene Einsatz von Pyrotechnik zur Gefährdungssituation führt, auf die die Sicherheitsbehörden immer wieder hinweisen. Es liegt damit im Interesse aller Beteiligten, die Situation durch einen konstruktiven Dialog zum Positiven zu wenden, die kooperativen Möglichkeiten für eine stimmungsvolle, positive Fankultur jenseits krimineller Handlungen und jenseits von Sicherheitsgefährdungen zu lösen. Die Verantwortlichen von RWE sehen die

Erklärung der Ultras als ernsthaftes und positives Signal für die Zukunft.

Die Verantwortlichen von Rot-Weiss Essen unterstützen daher das Vorhaben der Ultras und freuen sich auf eine offene, zielorientierte und allzeit faire Diskussionen mit den Beteiligten von AWO-Fanprojekt, der Polizei, der Feuerwehr sowie den städtischen Vertretern, um in Zukunft eine für alle Seiten akzeptable Lösung zu erarbeiten. Zum Schluss der Stellungnahme machen die Unterstützer deutlich, dass sie sich zugleich darüber freuen würden, wenn weitere Vereine gemeinsam mit den Verbänden in den konstruktiven Dialog eintreten.

Hoffen wir, dass sich weitere Vereine der bundesweiten Kampagne „Pyrotechnik legalisieren – Emotionen respektieren“ anschließen und Vereinen, wie der SG Dynamo Dresden, dem FSV Zwickau e.V. und nun auch Rot-Weiss Essen folgen werden. Die zunehmende Unterstützung von Vereins-Verantwortlichen macht Mut für die Zukunft. Es zeigt zudem auf, dass die Forderungen der aktiven Fanszenen umsetzbar sind und im Interesse der Vereins-Verantwortlichen liegen. Ein Umdenken seitens des Sicherheitsapparats bezüglich des Pyro-Verbots ist längst überfällig!

...Köln

Auf Grund mehrfachen Fehlverhaltens bei der Verwendung von pyrotechnischen Gegenständen bei Auswärtsspielen des FC Köln setzen die „Boyz Köln“ von nun an auf Selbstregulierung beim Gebrauch von Pyrotechnik.

Sie fordern jeden Kölner Fan dazu auf, sachgemäß mit Pyrotechnik umzugehen und auf Böller und Leuchtspuren zu verzichten, sowie auf ihren Nebenmann zu achten

und jegliche Dummheiten zu unterbinden. Ihrer Ansicht nach dient Pyrotechnik als stimmungsförderndes Stilmittel – und nicht wie in diversen Medien als „Werkzeug zur Randal“ o.ä.

Dazu verteilten sie am letzten Spieltag Flyer,



die nochmals auf die verantwortungsbewusste Verwendung von Pyrotechnik hinweisen sollten und zeigten ein Spruchband mit dem Inhalt „Durch Bengalen in der Hand erstrahlen die Stadien im ganzen Land – Wer böllert und wirft handelt ohne Sinn & Verstand“.

Von nun an wollen sie strikt gegen Personen vorgehen, die mit ihrem Verhalten der Kampagne „Pyrotechnik Legalisieren“ schaden.

Pyrotechnik legalisieren – Emotionen respektieren!

...Düsseldorf

Mit dem 2:1 Heimsieg gegen den VfL Osnabrück am 24. Spieltag fuhr Fortuna Düsseldorf den neunten Heimsieg in Folge ein und schrieb damit Vereinsgeschichte. Eigentlich ein Grund zur Freude, doch das Spiel wurde von einem schrecklichen Zwischenfall überschattet.

Was aber war geschehen? Aus dem Düsseldorfer Block wurde bereits in der zweiten Spielminute ein Knallkörper in den Innenraum geworfen, wodurch zwei Mitarbeiter einer TV-Produktionsfirma derart schwer verletzt wurden, dass sie

umgehend in ein Krankenhaus eingeliefert werden mussten. Bei beiden wurde später ein schweres Knalltrauma diagnostiziert. Da das Spiel aber nicht unterbrochen wurde, wendete sich das Vorstandsmitglied Paul Jäger mit dem Halbzeitpfeiff an die eigenen Fans. Mit den Worten: „Hier geht es nicht um Denunzieren, sondern um Zivilcourage!“, bat er den Düsseldorfer Anhang um Unterstützung bei der Feststellung der Identität des Täters.

Aber nicht nur der Vorstand des Zweitligisten verurteilt das Zünden und Werfen des Böllers aus Schärfe, sondern auch der Dachverband der Fortuna-Fans, der Supporters Club Düsseldorf, spricht sich klar gegen den Böllerwurf aus. Mit einer öffentlichen Stellungnahme zu den Geschehnissen wollen die Fortunen mithelfen, die Straftat so schnell wie möglich aufzuklären.

Ebenso Unverständnis zeigt der Supporters Club Düsseldorf über das Verhalten einiger Polizeibeamter. Statt auf Hinweise, die vielleicht zur Aufklärung beigetragen hätten, einzugehen, wurden meist die Bemühungen der Fortuna-Fans mit der schlichten Frage nach Beweisen abgetan. Dies darf natürlich nicht der Weg sein, mit Zivilcourage umzugehen.

Der Böllerwurf selbst ist keine Ausnahme, beim Pokalspiel des FCK in Koblenz wurde auch ein Böller in den Innenraum geworfen. Spätestens seit dem Beispiel Düsseldorf sollte jedem bekannt sein, was ein Böller alles anrichten kann. Also Schluss jetzt mit der Werferei!

...München

9. Dezember 2007 - Amateurderby zwischen den Münchner Löwen und Bayern München im Grünwalder Stadion. Längst ist bekannt, dass gegen Fans des TSV 1860

ohne erkennbaren Grund vom bayrischen Unterstützungskommando (USK) brutal vorgegangen wurde - es gab zahlreiche Verletzte und auch mehrfache Klagen seitens der Fans.

Mehr als drei Jahre danach hat die Generalstaatsanwaltschaft das Ermittlungsverfahren gegen die brutalen USK-Beamten eingestellt. Es seien „keine zuordenbaren Schläge festzustellen“ und auch das gedrehte Filmmaterial sei vollständig. Dabei ist es offensichtlich, dass das gedrehte Filmmaterial lückenhaft ist und zufälligerweise an genau den entscheidenden Stellen ein „Wackelkontakt“ vorhanden war oder die Kamera in eine komplett andere Richtung geschwenkt wurde. Die Antwort der Generalstaatsanwaltschaft lautet, dass man „keine Hinweise gefunden habe, dass bewusst geschnitten wurde“.

Durch das Schwenken der einen Kamera ist außerdem ein Lichtkegel einer weiteren Kamera zu erkennen, die zu diesem Zeitpunkt das Geschehen filmte. Bei diesem Filmmaterial fehlen laut Echtzeit genau 62 entscheidende Sekunden! Interne Fahnder konnten dies jedoch nicht aufklären. Kein Wunder, so wurden weder die möglichen Polizisten vernommen, die für die Tat in Frage kommen, noch die mit den Kameras filmenden Beamten.

Der die Fans vertretende Anwalt wirft der Staatsanwaltschaft „grobe Fehler“ vor und bezeichnet die Situation als „Armutszugnis für den Rechtsstaat“.

Es ist offensichtlich, dass die eingesetzten Beamten an diesem Tag mehrfach große Fehler machten und unverhältnismäßig auf Personen einschlugen und diese verletzten. Unverständlich, wie die Ermittlungen

innerhalb der Polizei ablaufen.

Jeder Betroffene wird hier so offensichtlich verarscht. Diese kindischen Erklärungen von wegen „Wackelkontakt oder technischen Problemen“ immer zu genau der Tatzeit ist ein Wahnsinn, den sich die Polizei aber offenbar weiterhin zu jeder Zeit erlauben kann, da der Staat uneingeschränkt hinter diesen Personen steht.

Daher ist es weiterhin sinnvoll, die Kennzeichnungspflicht für die Beamten zu fordern, um in Zukunft solche Situationen womöglich zu vermeiden oder gezielt gegen einzelne Beamten vorgehen zu können!

...Zürich

Wie in der letzten „UdH“-Ausgabe schon erwähnt wurde, kämpfen die Fans der Grasshoppers Zürich zurzeit für eine verbesserte Stadionsituation, da die Grasshoppers ihre Heimspiele aktuell im „Letzigrund“, dem Stadion des Stadtrivalen FC Zürich, bestreiten müssen.

Nach einer Flashmobaktion, welche im



letzten „Unter die Haut“ thematisiert wurde, starteten die Grasshoppers-Fans nun eine Petition gestartet mit dem Ziel, dass der Neubau des Hardturmstadions wieder ins Gespräch kommt. Außerdem fordern

die Teilnehmer der Petition verbesserte finanzielle Rahmenbedingungen in Form von Miet- und Sicherheitskostenminderungen im Mehrzweckstadion Letzigrund für beide Vereine Zürichs.

Des Weiteren fordern die Züricher Fans die Wiederaufnahme des Projektierungskredites für den Neubau des Stadions, damit die aktuell untragbare Stadionsituation schnellstmöglich der Vergangenheit angehört.

LESENSWERT

Paul Münch – „Die Pälzisch Weltgeschichte“

Mehr als 100 Jahre ist es her, seit Paul Münch seine „Pälzisch Weltgeschichte“ niedergeschrieben hat. Paul Münch, der wohl bekannteste Heimatdichter der Pfalz, wurde 1879 in Ruchheim geboren, arbeitete in Kaiserslautern als Lehrer und verstarb 1951 in Neustadt.

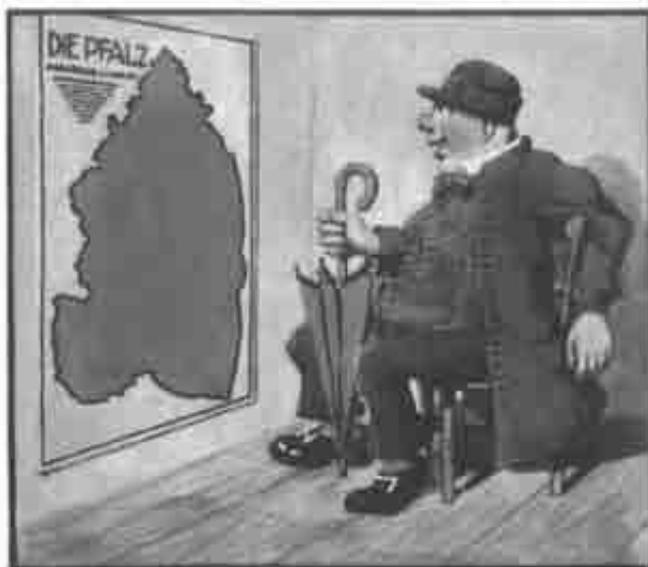
Münch hat in seinem Hauptwerk „Die Pälzisch Weltgeschichte“ mehr als 20 bedeutende weltgeschichtliche Ereignisse in die Pfalz verlegt, sodass die Pfalz und die Pfälzer das eigentliche Zentrum der Welt und die Wiege der Menschheit wurden. So befindet sich, wenn man den Geschichten Münchs Glauben schenken darf, der Mittelpunkt der Welt mitten in der Pfalz und nur die Pfälzer sind für die Hütung und Schmierung der „Weltachs“ zuständig – „Dort werd die Weltachs ingeschmeert un ufgebaßt, dass nix passeert“ – heißt es in der „Pälzisch Weltgeschichte“.

In weiteren Geschichten im Mundartstil beschreibt er, dass Gottes „Meeschterstik“ das Paradies, in dem einst Adam und Eva weilten, in der Pfalz liegt. Auch Noah muss ein Pfälzer gewesen sein, „weil er so schlau war un gescheit, grad wie die Pälzer Leit

noch heit!“ Auch die Hunnen, Cäsar oder die Entdeckung Amerikas greift er in seinem Buch auf.

„Die Pälzisch Weltgeschichte“ bietet noch eine Menge weiterer Geschichten rund um die Pfalz und ist trotz seines Alters immer noch lesenswert.

„Un was nit in der Palz basseert, is Newesach un hat kee Wert.“



PAUL MÜNCH Die pälzisch Weltgeschichte

Institut für pälzische Geschichte und Volkskunde

ANKÜNDIGUNG

Am Donnerstag, den 17.03.2011 besucht der Autor des Buches „Die Ultras“, Jonas Gabler, Kaiserslautern. Dort wird er einige



Passagen seines Buches vorstellen, bevor angeregt diskutiert werden kann. Organisiert wird diese Veranstaltung vom Fanprojekt Kaiserslautern.

Jonas Gabler, geboren 1981 und Diplom-Politologe, hat sich mit der Subkultur der Ultras auseinander gesetzt. Dabei ist es ihm gelungen, abseits der weit verbreiteten Klischees ein, für einen Außenstehenden, sehr gutes Bild der Bewegung zu zeichnen. Wie bei den letzten Infoabenden hoffen wir wieder auf zahlreiche Teilnahme eurerseits, optimal wäre, wenn ihr das Buch gelesen

habt, falls nicht seid ihr natürlich trotzdem herzlich Willkommen.

Die genau Uhrzeit und der Veranstaltungsort werden in den kommenden Tagen auf unserer Homepage www.frenetic-youth.de veröffentlicht. Kommt vorbei und diskutiert mit!

NEUIMBLOCK

Aufkleber

Noch einige Pakete der neuen Kollektion im Angebot!

Wir haben noch ein paar Pakete über, greift zu!

Für zwei Euro bekommt ihr gleich 22 Stück. In einem Paket sind dabei jeweils mehrere verschiedene Motive enthalten, die hoffentlich euren Geschmack treffen werden.

Schlagt zu und helft mit, die Stadien und Städte dieser Welt zu verschönern.

